

DIE KRISE

EIN BEGRIFF ZWISCHEN RESIGNATION
UND HOFFNUNG

Ob in der Berichterstattung über aktuelle politische und militärische Konflikte oder in der Beschreibung von schwelenden sozialen Missständen: Im Zeitalter der modernen Medien erscheint der Begriff Krise allgegenwärtig. Diese Omnipräsenz des Begriffs geht allerdings nicht einher mit einer genauen Vorstellung, was unter einer Krise eigentlich zu verstehen ist.

In welchen Kontexten wird von einer Krise gesprochen, wie wird sie verarbeitet? Wie werden Anfang und Ende von krisenhaften Zuständen festgelegt, deklariert, inszeniert? Wer hat die Deutungshoheit über diesen Begriff und, nicht zuletzt: In welchem Zusammenhang steht die Krise mit Sprache und sprachlich-künstlerischen Erzeugnissen, mit Erzählungen? Die Ausleuchtung verschiedenster Aspekte von Krise(n) soll ein neues Licht auf diesen so präsenten Begriff werfen.

Kontakt
www.languagetalks.fak13.uni-muenchen.de
www.facebook.com/languagetalks2016

languagetalks16@lrz.uni-muenchen.de

Foto und Programmgestaltung © Julia Thalhofer
www.julia-thalhofer.de



AUTORENLESUNG

25. FEBRUAR 2016, 20.00 Uhr
Internationales Begegnungszentrum
München

Moderation: Prof. Dr. Annette Keck

Kathrin Röggla kann man wohl zurecht als eine ‚Autorin der Krise‘ bezeichnen. Ihre Figuren in Prosa-, Theater- und Radiostücken verlieren sich mal in Gedanken darüber, wie alles katastrophal enden könnte, dann wieder verfallen sie in irrationale Angstzustände, ja, in Panik-Attacken. Gerne beschwören sie auch selbst die Krise(n) herauf, nisten sich ein in dem Krisen-Vokabular, das die Medien perfektionieren.

„... und der ausnahmezustand wird fortgesetzt bis auf weiteres“

In „die alarmbereiten“ (2010) präsentierte Röggla eine Welt und ihre Bewohner in steter Alarmbereitschaft, in „really ground zero“ (2001) spürte sie den Folgen des 11. Septembers nach und zeichnet das Bild einer Stadt in der Krise. Lesen wird Kathrin Röggla am 25. Februar aus „Nachtsendungen“, ihrem neuen Erzählband, der 2016 im S. Fischer Verlag erscheinen wird, und den sie selbst als „Amalgam der Krisenthematik und des Unheimlichen“ beschreibt.

Diese Veranstaltung wird gefördert von der



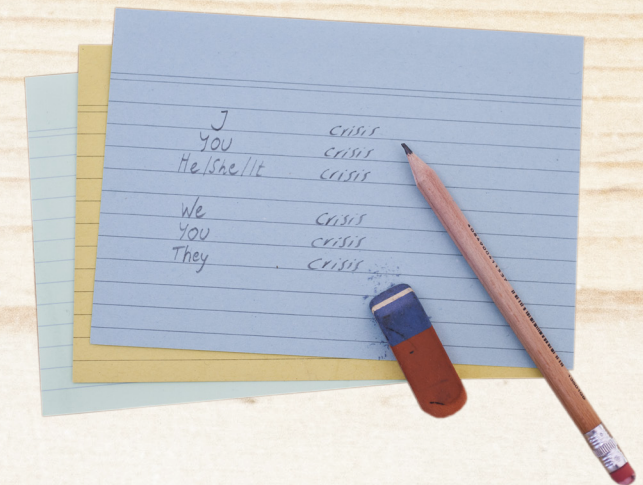
Landeshauptstadt
München
Kulturreferat



LANGUAGETALKS 2016

KRISE

Mediale, sprachliche und literarische
Horizonte eines viel zitierten Begriffs



24. - 26. FEBRUAR 2016

IBZ München:
Internationales Begegnungszentrum
der Wissenschaft
Amalienstraße 38
80799 München

PROGRAMM

Mittwoch

19.00	Begrüßung	
19.15	ALBRECHT KOSCHORKE (KONSTANZ) Das Narrativ der krisenhaften Moderne LMU Senatssaal, Hauptgebäude E 110	14.00

Donnerstag

	KRISE BENENNEN	15.00
9.30	Marko Zejnelovic (München) Annäherungen an die ‚Krise‘	
10.00	PETRA STYKOW (MÜNCHEN) Krise als pathologischer Normalzustand	15.30
11.00	Severina Laubinger (Tübingen) „Wir stehen für den Weg aus der Krise!“ Argumentative Einbindung des Krisen- Topos in den Parteiprogrammen der BRD 1949 bis 2013	16.00
11.30	Kaffeepause	
11.45	Matthias Attig (Heidelberg) Abstraktion und Konkretion als funktionale Leistungen des ‚Krisen- Neologismus‘	16.45
12.15	Clemens van Loyen (München) Die Krise der Schrift und die Krise des historischen Bewusstseins	20.00
12.45	Mittagspause	

KRISE BESCHREIBEN

	TERESA GRUBER (MÜNCHEN) Zwischen Wellen und Tsunamis. Semantische Konzeptualisierungen der ‚Flüchtlingskrise‘ in der spani- schen, italienischen und deutschen Medienberichterstattung	14.00
	Christoph Steier (Zürich) Architext Krise. Zur diskursiven Logik literarischer Krisennarrative am Beispiel des Vormärz	15.00
	Natalia Fuhry (Dortmund /Augsburg) Theater als Wirtschaftsbarometer – Szenarien der Finanzkrise bei Brecht und Jelinek	15.30
	Kaffeepause	16.00
	Thomas Traupmann (Salzburg) Archäologie der Krise. „Die letzten Tage der Menschheit“ als historisches Diskursarchiv	16.15
	Natalie Moser (Basel/Berlin) Erzählen nach der (fraglichen) Krise des Erzählens. Zu Josef Haslingers Anti-Heimat-Text „fiona und ferdinand“ (2006)	16.45
	LESUNG KATHRIN RÖGGLA „Nachtsendungen“ (2016)	20.00

Freitag

	KRISE BEARBEITEN	
	MATTHIAS WARSTAT (BERLIN) Theater als Krisenstrategie. Aktuelle Bezugnahmen auf ein Konzept der Avantgarde	9.30
	Almuth Ebke (Mannheim) Krise und Identität – zur Genese einer gesellschaftlichen Ordnungskategorie in Großbritannien	10.30
	Christian Chappelow (Frankfurt a.M.) Lyrisches Krisenbewusstsein und die Dreifachkatastrophe von ‚Fukushima‘	11.00
	Kaffeepause	11.30
	Valerie Kiendl (München) Mit Gazpacho, Schauspiel und Pistolen aus der Krise. Krisenbewältigung und Identitätsstiftung bei Pedro Almodóvars ‚Frauen‘	11.45
	Mittagspause	12.15
	Anne Gnausch (Berlin) „Die Selbstmordepidemie“. Suizid im Krisendiskurs der Weimarer Republik	13.15
	Björn Hayer (Koblenz-Landau) Transzendente Melancholie: Krisenerfahrung in künstlerischer Transformation. Melancholielyrik als Bewältigungsmodus	13.45
	Hannah Klima (Karlsruhe) Scheitern als Option – Produktives Potenzial der Krise des Romans um die Jahrhundertwende in Carl Einsteins Romanexperiment „Bebuquin“	14.15